

GESCHÄFTSZAHLEN AUF EINEN BLICK

		2004	2003	2002
Beiträge inkl. RfB-Beiträge	Mio. €	1.630	1.657	1.707
Bestands-Versicherungssumme	Mio. €	45.008	42.732	42.090
Neugeschäfts-Beitragssumme	Mio. €	4.858	2.544	2.278
Stornoquote in % des laufenden Beitrags		4,1	4,0	3,4
Abschlussaufwendungen in ‰ der Neugeschäfts-Beitragssumme		45,9	55,3	55,5
Verwaltungsaufwendungen in % der gebuchten Bruttobeiträge		3,4	3,3	3,2
Kapitalanlagen	Mio. €	15.252	14.697	14.154
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	4,5	4,7	5,3
Gesamtüberschuss	Mio. €	74	137	166

AUFSICHTSRAT

Jürgen Hilse	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Landesobmann der baden-württembergischen Sparkassen
Heinrich Haasis	1. Stv. Vorsitzender (seit 24.09.2004) Stv. Vorsitzender (bis 24.09.2004) Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Georg Sellner	2. Stv. Vorsitzender (seit 24.09.2004) Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Landesobmann der hessisch-thüringischen Sparkassen (seit 24.09.2004)
Wolfgang Bergenthum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen (seit 01.01.2005)
Gerhard Bömelburg	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Dieburg - Zweckverbandssparkasse -, Groß-Umstadt (24.09.2004 bis 31.12.2004)
Uwe Braun	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freudenstadt (bis 24.09.2004)
Edwin Bürsner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen (bis 09.03.2005)
Rüdiger Dohndorf	Landrat Sömmerda (seit 24.09.2004)
Herta Elmer	Sachbearbeiterin, Vergütungsabwicklung Kranken, Mannheim*
Jens B. Fischer	Vorsitzender des Vorstands der Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden (seit 24.09.2004)
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Klaus Haubner	Ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Villingen-Schwenningen (bis 24.09.2004)
Tilman Hesselbarth	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart (bis 24.09.2004)
Horst Kary	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg (seit 09.03.2005)
Hubert Klement	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart*
Dr. Albrecht Kroymann	Landrat a. D. Tübingen (bis 24.09.2004)
Willi Männ	Geschäftsstellenleiter Sinsheim*
Lothar Manowita	Geschäftsstellenleiter Waldkirch*
Gottfried Moser	Bürgermeister Wolfach
Dieter Petzold	Stv. Vorsitzender des Betriebsrats der SV Lebensversicherung AG, Standort Mannheim*

Heinz Pumpmeier	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ravensburg (bis 24.09.2004)
Karlheinz Ritter	Geschäftsstellenleiter Ettenheim*
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen (seit 24.09.2004)
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms (seit 24.09.2004)
Michael Schulz	Oberbürgermeister Gaggenau
Hans Jürgen Schuwerk	Bürgermeister a. D. Gottmadingen (bis 31.07.2004)
Dr. Horst Sieber	Oberbürgermeister a. D. Sinsheim (bis 24.09.2004)
Johann Thaler	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Lebensversicherung AG, Mannheim*
Franz Weber	Landrat Göppingen (seit 24.09.2004)
Dr. Otmar M. Weigele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Biberach (seit 24.09.2004)
Dr. Roland Würz	Landrat a. D. Heidenheim (bis 24.09.2004)

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Reinhard Schäfer	Vorsitzender (10.02.2004 bis 31.12.2004) Stv. Vorsitzender (bis 10.02.2004)**
Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender (seit 01.01.2005) Stv. Vorsitzender (15.05.2004 bis 31.12.2004)
Siegfried Herber	Stv. Vorsitzender (seit 01.01.2005)
Dr. Bernd Angermann	(bis 14.05.2004)
Dr. Stefan Korbach	(seit 15.05.2004)
Dr. Frank Reuter	
Professor Michael Scharr	
Dr. Anton Wiegers	

**AUFSICHTSRAT
SV SPARKASSENVERSICHERUNG HESSEN-NASSAU-THÜRINGEN
LEBENSVERSICHERUNG AG (BIS 27.08.2004)****VERTRETER DES SPARKASSEN- UND GIROVERBANDS HESSEN-THÜRINGEN**

Gregor Böhmer	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Wolfgang Bergenthum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen
Hildebrand Diehl	Oberbürgermeister Wiesbaden
Rüdiger Dohndorf	Landrat Sömmerda
Karl Eyerkauser	Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Landrat Main-Kinzig-Kreis, Hanau
Jens B. Fischer	Vorsitzender des Vorstands der Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden
Wilfried Franz	Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Schwalmstadt
Dietrich Möller	Oberbürgermeister Marburg
Rudolf Mund	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Nordhausen
Friedel Ringler	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Schlüchtern
Enno Siehr	Landrat Groß-Gerau
Manfred Vitt	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Gotha

VERTRETER DES SPARKASSEN- UND GIROVERBANDS RHEINLAND-PFALZ

Hans Otto Streuber	Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms

VERTRETER DER BEDIENTETEN DER AG

Uwe Carstensen	Betriebsratsvorsitzender LAG SV SparkassenVersicherung
Volker Behr	Abteilungsleiter SV SparkassenVersicherung
Hans-Peter Hahn	Sachbearbeiter SV SparkassenVersicherung
Marlies Baseler	Versicherungskauffrau SV SparkassenVersicherung, Schulungsleiterin SV SparkassenVersicherung
Gottfried Pretsch	Referatsleiter SV SparkassenVersicherung
Horst Böhler	Referatsleiter SV SparkassenVersicherung
Heinz-Günther Wrasmann	Anwendungsentwickler SV SparkassenVersicherung

**VORSTAND
SV SPARKASSENVERSICHERUNG HESSEN-NASSAU-THÜRINGEN
LEBENSVERSICHERUNG AG (BIS 27.08.2004)**

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands
Reinhard Schäfer	Stv. Vorsitzender des Vorstands (seit 15.05.2004)
Horst Gabriel	Stv. Vorsitzender des Vorstands (bis 30.04.2004)
Armin Heinze	
Siegfried Herber	(seit 15.05.2004)
Dr. Stefan Korbach	
Ulrich Lingner	(bis 30.06.2004)
Dr. Frank Reuter	(seit 15.05.2004)
Professor Michael Scharr	(seit 15.05.2004)
Dr. Anton Wiegers	(seit 15.05.2004)

**BEIRAT
HESSEN-NASSAU-THÜRINGEN (BIS 27.08.2004)**

Gregor Böhmer	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Peter Paul Weinert	Stv. Vorsitzender Landrat Westerwaldkreis, Montabaur
Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen, Wiesbaden
Ralf Ackermann	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen e. V., Kassel
Diedrich E. Backhaus	Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebunds, Mühlheim
Lutz Bauer	Direktor des Landeswohlfahrtsverbands Hessen, Kassel
Jens Beutel	Oberbürgermeister Mainz
Georg Büttler	Bürgermeister Worms
Joachim Claus	Landrat Nordhausen
Birgit Collin-Langen	Oberbürgermeisterin Bingen
Michael Denzin	Stv. Vorsitzender der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Robert Fischbach	Landrat Marburg-Biedenkopf, Marburg-Cappeln
Rolf Gnadt	Landrat Wetteraukreis, Friedberg
Ernst-Walter Görisch	Bürgermeister der Verbandsgemeinde Alzey-Land, Vorsitzender des Gemeinde- und Städtebunds Rheinland-Pfalz, Alzey
Gerrit Kaiser	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Armin Klein	Mitglied der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Lutz Klein	Regierungspräsident, Kassel
Wolfgang Knoll	1. Kreisbeigeordneter a. D., Kelkheim
Armin Kölling	Bürgermeister Grebenstein
Frank Lortz	Mitglied der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden

Ulrich Obermayr	Bürgermeister Heppenheim
Hildegard Pfaff	Stv. SPD-Fraktionsvorsitzende im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Heinrich Pflöck	Ministerialdirigent im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, Wiesbaden
Clemens Reif	Stv. CDU-Fraktionsvorsitzender im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Michael Reitzel	Rechtsanwalt, Selzen
Helmut Rieth	Kreistagsabgeordneter, Gotha
Dr. Hans-Peter Röther	Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Oda Scheibelhuber	Staatssekretärin im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, Wiesbaden
Karl-Christian Schelzke	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebunds, Mühlheim
Claus Schick	Landrat Mainz-Bingen, Ingelheim
Dieter Schlempp	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städtetags, Wiesbaden
Kurt Schmidt	Landrat a. D., Bad Ems
Wilfried Schmied	Regierungspräsident, Gießen
Hansjochem Schrader	Landrat Alzey-Worms, Alzey
Dr. Jürgen Schwappach	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rhein/Main, Frankfurt am Main
Dr. Lutz-Rainer Senglaub	Landrat Ilm-Kreis, Arnstadt
Volker Stein	Kreisbeigeordneter a. D., Heusenstamm
Klaus Stiegel	Bürgermeister Felsberg
Ernst-Ludwig Wagner	Mitglied der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Norbert Wahl	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

**SV SPARKASSENFACHBEIRAT
HESSEN-NASSAU-THÜRINGEN (BIS 27.08.2004)**

Gregor Böhmer	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Norbert Wahl	Stv. Vorsitzender Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen, Wiesbaden
Reinhold Albers	Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Borken
Gerhard Bömelburg	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Dieburg - Zweckverbandssparkasse -, Groß-Umstadt
Alois Früchtl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Fulda
Herbert-Hans Grüntker	Generalbevollmächtigter der Landesbank Hessen-Thüringen - Girozentrale -, Frankfurt am Main
Ulrich Heilmann	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Kyffhäusersparkasse Artern-Sondershausen, Sondershausen
Dr. Norbert Kleinheyer	Allgemeiner Vertreter des Geschäftsführenden Präsidenten des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Erfurt
Hans-Günter Mann	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mainz
Dr. Günter Merl	Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen - Girozentrale -, Frankfurt am Main
Arno Polzer	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Langen-Seligenstadt, Seligenstadt
Werner Rabsch	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Korbach
Roman Scheidel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Darmstadt
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms
Helmut Schröder	Mitglied des Vorstands der Kasseler Sparkasse
Alfred Weber	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, Saalfeld
Norbert Zubiller	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

In den ersten neun Monaten des Jahres 2004 war die Aktienmarktentwicklung von einer volatilen Seitwärtsbewegung gekennzeichnet. Die Terroranschläge in Madrid, die Schwäche des US-Dollars aufgrund der volkswirtschaftlichen Ungleichgewichte durch das Haushalts- und Leistungsbilanzdefizit in den USA sowie der steigende Ölpreis setzten die Aktienmärkte temporär signifikant unter Druck. Die im Jahresverlauf zunehmende globale Konjunkturdynamik – gepaart mit einer starken Nachfrage nach Rohstoffen aus China und anderen asiatischen Wachstumsmärkten – ließen die Rohstoffpreise auf ein 23-Jahres-Hoch klettern. Insbesondere der Preis für ein Barrel Rohöl der Sorte Brent stieg im Jahresverlauf auf über 52 US-Dollar an.

Positive Umsatzeffekte im Zuge der global anziehenden Konjunkturdynamik und weitere Kostenreduktionen sowie Restrukturierungserfolge führten im Jahresverlauf global zu nachhaltig steigenden Unternehmensgewinnen. Gute Konjunktur- und Unternehmensmeldungen sowie ausgebliebene exogene Schocks sorgten für eine Beruhigung an den Aktienmärkten. Dies spiegelte sich in niedrigen Volatilitäten zum Jahresende wider. Die Gewinnentwicklung und das niedrige Bewertungsniveau an den Aktienmärkten führten letztlich zu steigenden Börsennotierungen im vierten Quartal. Der Euro Stoxx 50 beendete das Börsenjahr mit einer positiven Wertentwicklung von 9,4 %.

Im Jahr 2004 erreichte die Weltwirtschaft das höchste Wachstumstempo seit nahezu drei Jahrzehnten. Vor diesem Hintergrund läutete die US-Notenbank Mitte 2004 die Zinswende ein und hob die Leitzinsen in fünf Schritten von 1,0 % auf 2,25 % an. Die europäische Zentralbank hielt sich im gleichen Zeitraum mit restriktiven Schritten noch zurück und beließ die Leitzinsen unverändert bei 2,0 %. Insgesamt flachte sich die Zinsstrukturkurve in der Eurozone im Jahresverlauf deutlich ab, da die Renditen zehnjähriger Pfandbriefe am Jahresende 2003 von 4,41 % auf 3,78 % per Jahresende 2004 sanken.

Versicherungswirtschaft

Das Jahr 2004 stand für die deutschen Lebensversicherer ganz im Zeichen der Diskussionen um die gleichmäßige Besteuerung aller Alterseinkommen durch das Alterseinkünftegesetz, als deren Ergebnis die steuerliche Behandlung der Lebensversicherung mit Wirkung zum 01.01.2005 stark verändert wurde. Infolge dessen zogen viele Bürgerinnen und Bürger ihre ohnehin geplanten Vorsorgemaßnahmen in das Jahr 2004 vor, um sich noch die alten steuerlichen Regelungen sichern zu können. Dies führte dazu, dass trotz des weiterhin schlechten wirtschaftlichen Umfeldes mit hoher Arbeitslosigkeit, geringen Einkommenszuwächsen und einer zusätzlichen Verunsicherung durch die neuen Hartz-IV-Gesetze insgesamt ein guter Verlauf des Neugeschäfts zu verzeichnen war. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte war bei nahezu allen Unternehmen ein überdurchschnittlicher Antragszugang zu verzeichnen.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr, nach den vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) veröffentlichten, teilweise vorläufigen Zahlen, wie folgt dar:

Der Neuzugang belief sich auf 11,8 (8,6) Mio. Verträge mit einer Versicherungssumme von 346,7 (269,4) Mrd. Euro, laufenden Beiträgen für ein Jahr von 11,4 (8,1) Mrd. Euro und Einmalbeiträgen von 7,4 (8,5) Mrd. Euro. Dies entspricht einem Zugang bei den Verträgen von 36,7 % sowie einer Steigerung bei der Versicherungssumme von 28,7 % und den laufenden Beiträgen von 41,2 %. Bei den Einmalbeiträgen wurde ein Rückgang von 12,7 % verzeichnet.

Bei den förderfähigen Riester-Produkten wurden 294.575 Lebensversicherungsverträge (-43,5 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 533,2 Mio. Euro (339,8 %) abgeschlossen. Die erheblichen Beitragserhöhungen bei diesem Produkt sind im Wesentlichen auf den Übergang auf eine neue Förderstufe zurückzuführen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) wuchsen um 1,2 % auf 68,4 (67,6) Mrd. Euro. Hierbei wurde der Rückgang der Einmalbeiträge von 11,9 % durch die Steigerung der laufenden Beiträge der Hauptversicherungen um 2,6 % und

der Beiträge für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen um 8,2 % mehr als kompensiert.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von schätzungsweise 86 Mrd. Euro (+3 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen dabei rd. 67 Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2004 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von nahezu 30,0 % der Ausgaben der Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Geschäftsentwicklung

Die Gesellschaft hatte ein außerordentlich gutes Neugeschäft (+83,1 % nach laufenden Beiträgen), das vor allem auf die vorgezogenen Vorsorgemaßnahmen ihrer Kunden zurückzuführen ist. Von den insgesamt schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte sich die SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG (SVL) nicht vollständig lösen. Sie konnte ihre Marktposition in ihrem Geschäftsgebiet jedoch festigen und weiter ausbauen.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken im Geschäftsjahr um 0,9 % auf 1.572,1 (1.586,9) Mio. Euro. Der Versicherungsbestand ist nach der Versicherungssumme um 5,3 % und nach laufenden Beiträgen um 3,2 % angestiegen. Hierbei spielte insbesondere die Rentenversicherung mit ihren erfreulichen Zuwachsraten eine wichtige Rolle.

Die Stornoquote beträgt 4,1 (4,0) %. Der Anstieg spiegelt die gesamtwirtschaftliche Situation mit hoher Arbeitslosigkeit und steigenden Abgaben wieder. Trotz des Anstiegs der Stornoquote liegt diese immer noch deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2004.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2004 in den einzelnen Kapitalanlagekategorien keine stillen Lasten. Bei einem Volumen von 5.074,9 (4.699,9) Mio. Euro zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen bestehen stille Reserven von 178,4 (23,2) Mio. Euro. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 294,4 Mio. Euro.

Wichtige Vorgänge

Im Geschäftsjahr 2004 hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen seine Anteile an der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG in Höhe von 90 % im Wege der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage bei der SV Sparkassen-Versicherung Baden-Württemberg Holding AG eingebracht, die anschließend in SV Sparkassen-Versicherung Holding AG (SVH) umfirmierte.

Das bei der SVH neu eingebrachte Versicherungsunternehmen wurde rückwirkend zum 01.01.2004 mit der bereits bisher in ihrem Mehrheitsbesitz befindlichen SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Baden-Württemberg AG verschmolzen. Der Name des Unternehmens wurde in SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG geändert und der Sitz von Mannheim nach Stuttgart verlegt. Der bisherige Unternehmenssitz in Mannheim wird als Zweigniederlassung der SVL weitergeführt. Daneben führt die SVL Zweigniederlassungen in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Stuttgart und Wiesbaden.

Der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz, der einen Anteil von 10 % an der bisherigen SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG hielt, ist nun direkt an der SVL beteiligt.

Das Grundkapital der SVL erhöhte sich in einem ersten Schritt um rund 7.110 Tsd. Euro durch die Verschmelzung. Zur Glättung des Betrages erfolgte in einem zweiten Schritt eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in Höhe von rund 90 Tsd. Euro auf ein Grundkapital von 28.200 Tsd. Euro.

Das übernommene Versicherungsgeschäft der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG wurde an die SVH verkauft.

Im Rahmen der Verschmelzung wurde die von der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Gebäudeversicherung AG gehaltene atypische stille Beteiligung aufgelöst.

Bei der Darstellung der Entwicklung der Gesellschaft sind aus Gründen der Vergleichbarkeit die Vorjahresangaben aus den Werten der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG und der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Baden-Württemberg AG zusammengeführt worden.

Gesamtergebnis

Im Berichtsjahr wurde ein Gesamtüberschuss in Höhe von 74,2 (137,4) Mio. Euro erzielt. Der Rückgang des Gesamtüberschusses ist insbesondere auf das gesunkene Zinsniveau und in Folge der Verpflichtung zur Aufstockung der Deckungsrückstellung bei den Rentenversicherungen zurückzuführen. Vom Gesamtüberschuss wurden 69,2 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, 5,0 Mio. Euro verblieben als Bilanzgewinn.

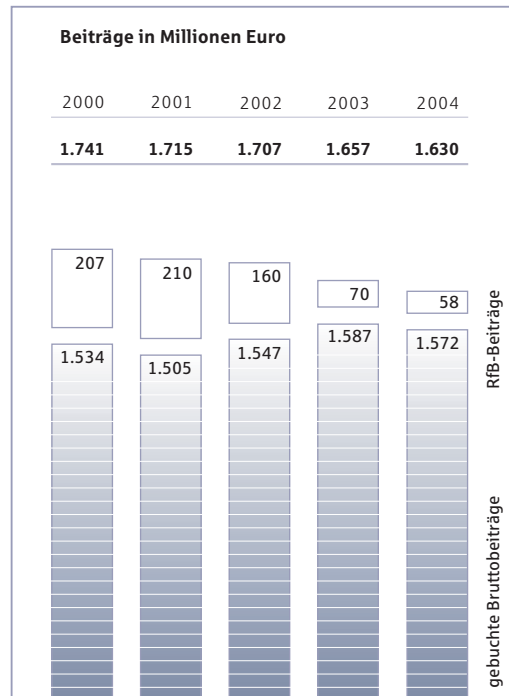
Versicherungstechnisches Geschäft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 1.572,1 Mio. Euro gesunken. Dies ist vor allem auf einen größeren Bestand von Verträgen zurückzuführen, bei dem die Dauer der Beitragszahlung kürzer ist als die Versicherungsdauer und der im Jahr 2004 erstmals beitragsfrei fortgeführt wurde. Die laufenden Beiträge betragen 1.421,9 (1.423,6) Mio. Euro. Die Einmalbeiträge haben sich von 163,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 150,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr reduziert. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung beliefen sich im Berichtsjahr auf 58,0 (70,5) Mio. Euro. Die Gesamtbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % auf 1.630,1 Mio. Euro gesunken.

Versicherungsleistungen

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.304,3 (1.279,2) Mio. Euro ausgezahlt. Dies entspricht einer Steigerung von 2,0 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 779,9 (781,3) Mio. Euro – und damit 0,2 % weniger als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen. Auf Todes- und Heiratsfälle entfielen 75,1 (77,6) Mio. Euro und auf Rentenzahlungen 113,6 (105,5) Mio. Euro. Für Rück-



käufe wurden im Berichtsjahr 335,1 (314,3) Mio. Euro aufgewendet.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 129,2 (143,5) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.592.258 (1.483.668) Verträge mit einer Versicherungssumme von 45.008,0 (42.732,3) Mio. Euro. Der laufende Jahresbeitrag erhöhte sich um 3,2 % auf 1.473,0 (1.427,3) Mio. Euro. Die durchschnittliche Versicherungssumme des gesamten Bestandes lag bei rund 28.300 (28.800) Euro.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	Versicherungssumme				Laufender Beitrag für 1 Jahr			
	2004		2003		2004		2003	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Einzel-Kapitalversicherungen	22.791	50,6	22.921	53,6	726,5	49,3	744,0	52,1
Einzel-Risikoversicherungen	6.846	15,2	6.442	15,1	28,0	1,9	26,4	1,8
Einzel-Rentenversicherungen	10.897	24,2	9.007	21,1	618,4	42,0	561,0	39,3
Sonstige Einzelversicherungen*	914	2,0	702	1,6	56,9	3,9	51,1	3,6
Kollektivversicherungen	3.559	7,9	3.661	8,6	43,3	2,9	44,8	3,1
	45.008	100,0	42.732	100,0	1.473,0	100,0	1.427,3	100,0

* Fondsggebundene Lebensversicherung (FLV)

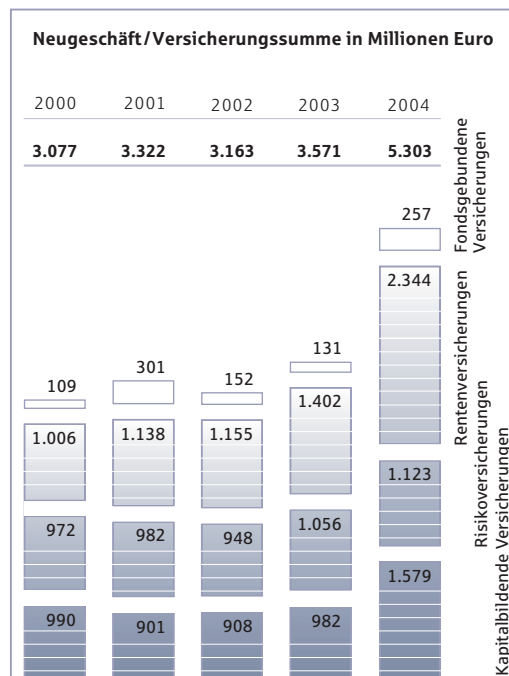
Neuzugang

Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 247.561 (151.611) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 5.303,1 (3.571,2) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 310,2 (169,4) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 150,2 (163,4) Mio. Euro erzielt. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Veränderung von 63,3 % in der Stückzahl, 48,5 % in der Versicherungssumme, 83,1 % bei den laufenden Beiträgen und -8,1 % bei den Einmalbeiträgen.

Vom Neugeschäft nach laufendem Beitrag für ein Jahr entfielen auf

- Einzel-Kapitalversicherungen 23,6 %,
- Einzel-Risikoversicherungen 1,6 %,
- SV PrämienRente 1,1 %,
- sonstige Einzel-Rentenversicherungen 67,7 %,
- sonstige Einzelversicherungen (FLV) 5,1 % und
- Kollektivversicherungen 1,0 %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Berichtsjahr 4.858,3 (2.543,9) Mio. Euro



Abgang

Der Abgang – ohne Vertragsänderungen – belief sich auf 138.876 (140.319) Verträge mit einer Versicherungssumme von 3.723,6 (3.641,0) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 264,5 (149,0) Mio. Euro. Auf die Abläufe entfielen 71.197 (77.724) Verträge mit einer Versicherungssumme von 1.745,6 (1.757,9) Mio. Euro und mit laufenden Beiträgen von 202,2 (88,6) Mio. Euro. Durch Todesfälle ergab sich ein Abgang von 3.761 (3.782) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 101,6 (102,9) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 3,0 (3,3) Mio. Euro.

Zu vorzeitigen Abgängen kam es bei 63.918 (58.813) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1.876,4 (1.780,2) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 59,3 (57,0) Mio. Euro. Der übrige Abgang belief sich auf 3.805 (1.244) Verträge mit einer Versicherungssumme von 61,2 (43,4) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 0,6 (0,6) Mio. Euro.

Der am mittleren Bestand des laufenden Beitrags gemessene Stornosatz für den vorzeitigen Abgang stieg auf 4,1 (4,0) % und lag damit nach wie vor deutlich unter dem Wert des Marktes.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 276,6 (193,0) Mio. Euro betragen 222,9 (140,6) Mio. Euro Abschlussaufwendungen und 53,7 (52,4) Mio. Euro Verwaltungsaufwendungen.

Die Abschlussaufwendungen betragen in Relation zur Neugeschäfts-Beitragssumme 45,87 (55,26) %. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen von 3,29 % im Vorjahr auf 3,42 %.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 3,8 % auf 15.251,9 Mio. Euro angestiegen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Zugänge in Höhe von 22,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Abschreibungen wurden in Höhe von 13,2 (9,3) Mio. Euro vorgenommen; außerplanmäßige Abschreibungen fielen im Geschäftsjahr in Höhe von 7,0 Mio. Euro an.



Die Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen sind von 748,6 Mio. Euro auf 840,2 Mio. Euro angestiegen. Abschreibungen wurden in Höhe von 28,9 Mio. Euro vorgenommen.

In Aktien und Investmentanteile wurden 216,0 (313,3) Mio. Euro investiert. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 24,5 Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 23,4 Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 2.027,1 (1.969,7) Mio. Euro zugeordnet.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 181,7 (284,9) Mio. Euro investiert. Durch Abgänge flossen 142,5 (449,1) Mio. Euro zurück. Kursgewinne wurden in Höhe von 6,6 (16,1) Mio. Euro erzielt. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 0,7 (1,4) Mio. Euro und Zuschreibungen nur in geringem Umfang durchgeführt.

An Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen wurden 46,9 (35,8) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 207,3 (165,5) Mio. Euro zurück. Abschreibungen wurden in Höhe von 0,1 Mio. Euro und Einzelwertberichtigungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro vorgenommen.

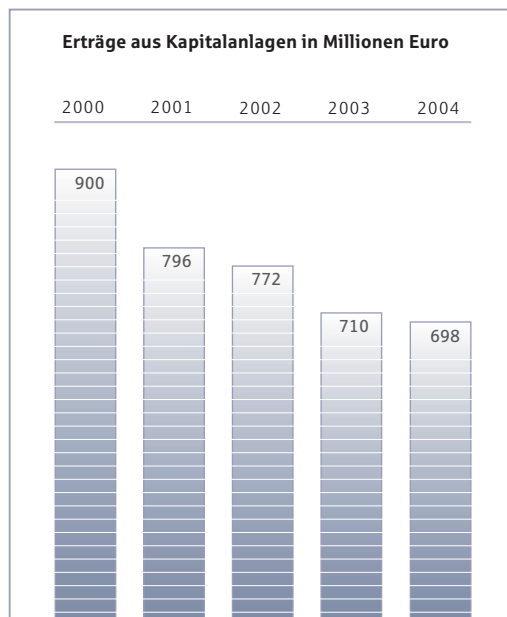
Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

Entwicklung der einzelnen Anlagearten	2004		2003		Veränd. Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	250,7	1,6	242,1	1,6	8,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	840,3	5,5	748,6	5,1	91,7
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.507,9	23,0	3.328,7	22,7	179,2
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	381,7	2,5	343,2	2,3	38,5
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	1.640,8	10,8	1.802,9	12,3	-162,1
Namensschuldverschreibungen	4.004,1	26,2	4.078,2	27,8	-74,1
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.315,4	28,3	3.762,7	25,6	552,7
Darlehen und Vorauszahlungen	89,2	0,6	98,2	0,7	-9,0
Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	65,0	0,4	-65,0
Andere Kapitalanlagen	221,8	1,5	227,8	1,5	-6,0
	15.251,9	100,0	14.697,4	100,0	554,5

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden für nominal 1.208,3 (2.086,7) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 738,5 (1.523,9) Mio. Euro. Kursgewinne wurden in Höhe von 15,2 (73,0) Mio. Euro erzielt.

Die laufenden Bruttoerträge aus Kapitalanlagen haben sich um 1,6 % auf 698,2 (709,5) Mio. Euro verringert. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen, das durch außerplanmäßige Abschreibungen auf Investmentanteile und Anteile an verbundene Unternehmen geprägt ist, beträgt - 9,8 Mio. Euro. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 4,47 (4,72) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 4,84 %. Die Nettoverzinsung betrug 4,40 (4,27) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4,55 %.

(Alle Angaben ohne Erträge aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung.)



Allgemeines Geschäft

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen 6,3 (3,5) Mio. Euro.

Vermittlungsgeschäft

Schaden- und Unfallversicherungen wurden an die mit der Gesellschaft verbundene Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) vermittelt. Darüber hinaus wurden an die ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf (direkte Beteiligung der SVL), Rechtsschutzversicherungen und an die Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken (indirekte Beteiligung an der Gesellschaft), Krankenversicherungen vermittelt.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 5,0 (16,0) Mio. Euro. Nachdem die Gewinnrücklagen unverändert bleiben (im Vorjahr Zuführung von 3,4 Mio. Euro zu den anderen Gewinnrücklagen), ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 5,0 Mio. Euro, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SVH zu 97,5 %. Die SVL ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart (SBBW), die ihrerseits 62,2 % der Anteile an der SVH hält, verbunden.

Die SVH hat mit der Gesellschaft einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen. Ferner besteht mit ihr als Organträger ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	88,7
SV Informatik GmbH, Mannheim (SV Informatik)	SVH	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Bürohaus Weilimdorf KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. GHR-Immobilien KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Jahn-Center KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Kronen-Carré KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Mannheim-Mitte KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Neckartal KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Stadtteilzentrum Konturplatz Freiburg KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Verwaltungsgebäude KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Wohnpark KG, Stuttgart	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 1 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 2 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 3 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 4 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 5 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 6 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 7 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 8 mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVG	100,0
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVL	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Wiesbaden	SVL	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	SVL	100,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Benary Erwerbs- und Baugesellschaft bR, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Benary-Rotunde-Nutzergesellschaft bR, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden	SVL SVG	66,7 33,3
SparkassenVersicherung Service GmbH, Bebra	SVG	100,0
SparkassenVersicherung Kompetenz-Centrum Betriebliche Altersversorgung GmbH, Wiesbaden	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden	SVG	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH, Kassel	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau GmbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVL	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik ausgeführt. Auf die SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bei der SVL ist der Umgang mit Risiken – wie die gesamte Risikopolitik – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert. Die zuständigen Funktionsbereiche sind für die dezentrale Steuerung und Kommunikation einzelner Risiken verantwortlich, da sie die beste Kenntnis über die Risiken ihres Bereiches besitzen. Dieses dezentrale Risikomanagement ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des zentralen im Bereich Controlling/ Unternehmenssteuerung angesiedelten Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben regelmäßigen Systemprüfungen durch die interne Revision wurden die Risikomanagementsysteme der SV Versicherungen Baden-Württemberg und der Sparkassenversicherung Hessen-

Nassau-Thüringen einer Sonderprüfung durch Wirtschaftsprüfer unterzogen, die deren Funktionalitäten bestätigten.

Mit der Fusion der beiden Häuser zum 01.01.2004 wurden die Risikomanagementsysteme intern auf ihre Handhabbarkeit und Frühwarnfunktion hin untersucht und sowohl technisch als auch inhaltlich zu einem neuen System zusammengeführt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption unseres Risikomanagementsystems wurden im IV. Quartal 2004 alle Hauptabteilungsleiter der SVL sowie die Geschäftsführung der SV Informatik – unter Berücksichtigung der Fusionsrisiken – aufgefordert,

- die wesentlichen Risiken – mindestens jedoch die zwei größten Risiken – ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die bestehenden und aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben sowie
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen.

Die Ergebnisse dieser Risikoerhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risikosituation des Konzerns einen wichtigen Input für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne.

Versicherungstechnische Risiken

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses versicherungstechnische Risiko kann insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit auftreten, da sich eine merkliche Änderung der biometrischen Risiken über einen langen Zeitraum erstreckt.

Gegenüber den Kunden wird die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen bei der Tarifkalkulation – unter Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen – durch den verantwortlichen Aktuar gewährleistet. Ausreichende Sicherheitszuschläge kompensieren auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen in der Risikosituation. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird unter Berücksichtigung von Aufstockungen alljährlich anhand der Gewinnzerlegung überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass ausreichende Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken vorhanden sind. Bei Rentenversicherungen und Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der DAV-Sterbetafel 2004 R bzw. der DAV-Tafeln 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko kalkuliert sind, gilt es allerdings, Aufstockungsbeträge zu ermitteln.

Für das Erlebensfallrisiko werden Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit den Rechnungsgrundlagen DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand und Rechnungszinssätzen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichtigung der vertraglichen Tarifprämie und der geschäftsplanmäßigen Kostensätze ermittelt. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den realitätskonformen Ergebnissen verglichen. Dies kann in der Zukunft, aufgrund der Beobachtungen im eigenen Bestand, eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko werden bei allen Versicherungen des Bestandes, welche nicht auf Basis der Tafeln DAV 1997 kalkuliert sind, Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit diesen neuen Rechnungsgrundlagen und einem Rechnungszins von 4,0 % ermittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifkalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit Ausnahme der Aufstockung auf die Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der Aufstockung auf die Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt. Bei den Tarifwerken ab 1994 werden angemessene Stornoabschläge erhoben.

Des Weiteren werden biometrische Risiken, die einen gewissen Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert. Diese Vorgehensweise grenzt die versicherungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikorergebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2004 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,40 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die in den Produkten verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2004 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 294,4 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2004 ein Volumen in Höhe von 936,9 Mio. Euro auf.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern liegt unter 0,1 %. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit- und
- Liquiditätsrisiken.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2004 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um

20,0 % bis zum Stichtag 31.12.2005 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – der Marktwert um 206 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1,0 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 64 Mio. Euro zur Folge.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2005 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleich bleibendes Zinsniveau gegenüber dem Vorjahresstichtag, würde auch der Garantiezins erwirtschaftet werden.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

Ratingklassen	Zeitwert in Tsd. EUR
AAA-BBB	11.196.830
BB-B	63.100
CCC-D	0
Not rated	289.620
Gesamt	11.549.550

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten. Regelmäßig werden interne Stresstests durchgeführt. Diese signalisierten in 2004 stets das Bestehen aller getesteten Kapitalmarktszenarien.

Zur Bewältigung der genannten Risiken stehen sowohl Stille Reserven auf alle Kapitalanlagen als auch ein ausreichend hoher Bestand der freien RfB zur Verfügung. Selbst bei

den angeführten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übererfüllt. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden bei der SVL mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Im Rahmen der Fusionsarbeiten wurden alle internen Prozesse und Arbeitsabläufe untersucht. Die Zusammenführung der unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft wurde mit der Migration der Datenbestände zum Teil bereits umgesetzt. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finanzieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken sowohl bei der Umsetzung der Fusion als auch bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit eigenen DV-Dienstleistern werden umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen für den Schutz des internen Netzwerks eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikosituation

Das größte Risikopotential für die SVL liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Zur Sicherung des Fortbestandes der Gesellschaft werden bei der SVL ständig Vorkehrungen getroffen, um die bestehenden bekannten Risiken zu verringern und neue künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können durch wesentliche

Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Bei der SVL wird die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen laufend untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Aktuelles

Im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns sind zum Beginn des Geschäftsjahres 2005 Vertrieb und Marketing zur SVH verlagert worden. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird im Jahr 2005 – gemäß einer Prognose vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – mit 1,0 % gering ausfallen. Die Erwartungen für den Lebensversicherungsmarkt sind ebenfalls verhalten. Laut ifo Konjunkturtest hat sich das Geschäftsklima in der Lebensversicherung stark verschlechtert. Bei den Geschäftserwartungen für das Jahr 2005 rechnen 64 % der Unternehmen mit einer ungünstigen Entwicklung. Dies gilt insbesondere für die Kapitallebensversicherung. In diesem Bereich erwarten 90 % der Unternehmen in den nächsten sechs Monaten einen schlechteren Geschäftsverlauf.

Besonderen Einfluss auf das Neugeschäft in 2005 dürfte die nachhaltige Veränderung der steuerlichen Rahmenbedingungen durch das zum 01.01.2005 in Kraft getretene Alterseinkünftegesetz haben. Besonders im Bereich der Kapitallebensversicherung muss für 2005 mit einem deutlichen Einbruch im Neugeschäft gerechnet werden. Wie das Geschäft mit der auf Grund des Alterseinkünftegesetzes neu entwickelten Basisrente verlaufen wird, ist bisher noch kaum absehbar.

Bei der Riester-Rente wird trotz der 2005 in Kraft tretenden verbesserten Rahmenbedingungen (Verringerung der Zertifizierungsbedingungen, Liberalisierung der Auszahlphase, Einführung eines Dauerzulagenantrags usw.) nur mit einem geringen Anstieg der Abschlüsse gerechnet. Durch die zwingende Einführung von Unisex-Tarifen im Jahr 2006 wird die Riester-Rente weiter an Akzeptanz verlieren.

Erfreuliche Effekte sind durch die im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes erfolgte steuerliche Gleichstellung der Direktversicherung mit der Pensionskasse und den Pensionsfonds zu erwarten.

Positiv auf das Geschäft der Lebensversicherung wirkt sich auch der steigende Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge aus. Wegen den immer größer werdenden Versorgungslücken in der gesetzlichen Rentenversicherung zeigt sich die Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge offensichtlicher denn je. Den potentiellen Kunden sind jedoch wirtschaftliche Grenzen gesetzt, die insbesondere durch die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, stagnierende oder sinkende Realeinkünfte, aber auch durch steigende soziale Abgaben und Lebenshaltungskosten verursacht werden.

Von grundsätzlicher Bedeutung auf die Absatzchancen von Lebensversicherungsprodukten wird in den kommenden Jahren das Vertrauen der potentiellen Kunden in die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Branche sein. Die schwachen Aktienmärkte und die anhaltende Niedrigzinsphase führten zu einem Absinken der Überschussbeteiligung. Dies hat zu einer merklichen Verunsicherung in der Bevölkerung geführt. Zwar wird die Lebensversicherung das einzige Produkt bleiben, das biometrische Risiken tragen kann, jedoch wird der Konkurrenzkampf um die »Sparer« im gesamten Finanzdienstleistungssektor weiterhin zunehmen.

Auf der Beitragsseite wird sich die wachsende Zahl und Höhe der regulären Versicherungsabläufe negativ bemerkbar machen. Auch die rückläufigen Bevölkerungszahlen im Bereich der jüngeren und mittleren Altersgruppen wirken sich dämpfend auf das Neugeschäft in der Lebensversicherung aus. Der zunehmende Bedarf an Rentenversicherungen wird sich gegenläufig auswirken, so dass in der Summe bestenfalls mit einem leichten Beitragsanstieg gerechnet werden kann.

VERSICHERUNGSARTEN

	möglicher Anwendungsbereich ¹
BASISVERSORGUNG	
SV BasisRente (Basisrente)	E
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
SV PrämienRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
SV Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
SV Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
SV Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
SV Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige	
Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
SV Fondsgebundene Rentenversicherung	
SV FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
I. BESTAND AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES	1.483.668	1.427.268	0	42.732.271
II. ZUGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	247.561	292.184	136.738	5.018.991
b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2)	0	18.010	13.487	284.108
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	701.087
3. Übriger Zugang	3.710	716	0	56.375
4. Gesamter Zugang	251.271	310.910	150.225	6.060.561
III. ABGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.761	2.990	0	101.602
2. Ablauf der Versicherung, Beitragszahlung	71.197	202.229	0	1.745.559
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	50.911	51.836	0	1.396.506
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	13.007	7.461	0	479.893
5. Übriger Abgang	3.805	634	0	61.242
6. Gesamter Abgang	142.681	265.150	0	3.784.801
IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	1.592.258	1.473.027	0	45.008.031

	Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen ²	
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		
	675.835	744.013	96.190	26.353	397.905	561.021	19.206	51.065	294.532	44.817
	74.183	62.351	16.058	4.747	113.434	206.715	6.386	15.882	37.500	2.490
	0	10.788	0	121	0	6.528	0	78	0	494
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	3.244	654	10	4	418	77	0	0	38	- 19
	77.427	73.794	16.068	4.871	113.852	213.320	6.386	15.960	37.538	2.965
	1.406	1.488	170	51	1.295	1.332	20	42	870	77
	20.711	54.052	6.736	1.428	1.053	135.629	0	7.857	42.697	3.262
	29.272	33.182	1.404	658	14.067	15.800	1.252	1.583	4.916	614
	2.964	2.525	2.932	1.021	4.875	3.181	0	641	2.236	93
	57	56	399	103	416	13	0	0	2.933	461
	54.410	91.304	11.641	3.262	21.706	155.955	1.272	10.123	53.652	4.507
	698.852	726.504	100.617	27.963	490.051	618.386	24.320	56.902	278.418	43.274

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.483.668	42.732.271
davon beitragsfrei	221.413	6.173.454
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.592.258	45.008.031
davon beitragsfrei	244.837	6.933.990

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	297.311	13.412.071
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	307.967	19.245.644

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN	in Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	166.968
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	0

Im GJ 2004 erfolgt eine Änderung der Zuordnung von Kollektiv nach Einzel, so dass sich der Anfangsbestand des GJ 2004 von dem Endbestand des GJ 2003 um 35 Stück und 37 Tsd. Euro lfd. Beitrag unterscheidet.

		Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen ²	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
675.835	22.920.630	96.190	6.441.757	397.905	9.007.306	19.206	701.696	294.532	3.660.883
72.262	2.127.289	13.046	1.432.947	62.905	1.876.107	0	0	73.200	737.113
698.852	22.790.905	100.617	6.846.387	490.051	10.897.097	24.320	914.361	278.418	3.559.280
73.063	2.188.924	17.225	1.514.905	91.490	2.651.943	0	0	63.059	578.218

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen ¹		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen ³	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
145.902	3.619.116	141.252	9.525.032	5.531	183.754	4.626	84.169
134.022	3.336.305	158.422	15.483.949	6.653	224.492	8.870	200.898

¹ Daneben sind im Rahmen der Hauptversicherung 53.491 (i.VJ. 56.693) Stück mit 3.889.930 (i.VJ. 4.115.607) Tsd. Euro 12fache Jahresrente versichert.

² Davon Kapitalversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 51.630 Stück; 25.416 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.083.804 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 46.833 Stück; 30.851 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.010.015 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Davon Risikoversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 221.792 Stück; 12.827 Tsd. Euro laufender Beitrag; 2.026.331 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 209.681 Stück; 12.565 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.975.150 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Davon Rentenversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 21.110 Stück; 6.536 Tsd. Euro laufender Beitrag; 550.748 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 21.904 Stück; 7.757 Tsd. Euro laufender Beitrag; 574.114 Tsd. Euro Versicherungssumme

³ Darin sind 4.575 Stück mit 49.343 Tsd. Euro 12fache Jahresrente (i.V. 4.297 Stück, 45.486 Tsd. Euro 12fache Jahresrente) anwartschaftlich Hinterbliebenenrente.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2004 AKTIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			0	845
B. KAPITALANLAGEN				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		250.714		242.156
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	544.589			435.015
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	162.139			223.439
3. Beteiligungen	132.216			88.833
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.301			1.301
		840.245		748.589
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.507.857			3.328.675
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	381.716			343.179
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.640.782			1.802.872
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	4.004.136			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.087.259			
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	89.210			
d) übrige Ausleihungen	228.182	8.408.787		7.939.046
5. Einlagen bei Kreditinstituten		8		65.008
6. Andere Kapitalanlagen	221.778			227.837
		14.160.928		13.706.616
			15.251.886	14.697.360
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN				
			175.830	124.732
D. FORDERUNGEN				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	24.417			17.839
b) noch nicht fällige Ansprüche	109.768	134.185		50.678
2. Versicherungsvermittler		3.001		2.754
			137.186	71.271
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			-	174
III. Sonstige Forderungen		69.496		70.952
davon			206.682	142.396
an verbundene Unternehmen: 15.128 (11.244) Tsd. €				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.117 (522) Tsd. €				
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
I. Sachanlagen und Vorräte		15.263		10.485
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		287.465		142.915
III. Andere Vermögensgegenstände		36.686		32.087
			339.414	185.488
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		212.311		204.179
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		132.420		153.814
			344.732	357.993
			16.318.544	15.508.814

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		28.200	32.000
I. a) Einlagen stiller Gesellschafter		-	30.000
II. Kapitalrücklage		118.021	86.652
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	474		1.574
2. andere Gewinnrücklagen	9.530		31.998
		10.004	33.573
IV. Bilanzgewinn		5.000	12.600
		161.225	194.825
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge		284.144	291.670
II. Deckungsrückstellung		13.580.955	13.008.986
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	55.757		47.186
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.378		2.587
		51.379	44.599
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		966.680	1.026.678
		14.883.157	14.371.932
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGS- NEHMERN GETRAGEN WIRD			
I. Deckungsrückstellung		175.830	124.646
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	-		86
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-		-
		-	86
		175.830	124.732
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		92.277	90.028
II. Steuerrückstellungen		8.907	12.073
davon Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB: 0 (195) Tsd. €			
III. Sonstige Rückstellungen		58.323	30.024
		159.506	132.124

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	787.469			544.971
2. Versicherungsvermittlern	55.399			16.004
		842.868		560.975
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3.011		2.010
III. Sonstige Verbindlichkeiten		81.451		108.239
davon			927.330	671.224
aus Steuern: 2.488 (3.209) Tsd. €				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (62) Tsd. €				
verbundene Unternehmen: 26.964 (2.194) Tsd. €				
Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (15.986) Tsd. €				
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			11.496	13.976
			16.318.544	15.508.814

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II und C.I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, 11. März 2005

Der Verantwortliche Aktuar
Prof. Scharr

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 16. März 2005

Der Treuhänder
Heck

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2004**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.572.116		1.586.948
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	19.035		20.008
		1.553.081	1.566.940
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		7.526	- 5.596
		1.560.607	1.561.344
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		57.975	70.470
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		10.927	11.251
davon aus verbundenen Unternehmen:			
7.553 (8.609) Tsd. €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon aus verbundenen Unternehmen:			
6.376 (11.177) Tsd. €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.411		27.150
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	671.545		672.215
		688.956	699.366
c) Erträge aus Zuschreibungen		23.765	17.732
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		31.314	129.644
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		-	-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-	-
		754.961	857.992
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		6.822	7.724
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		60.486	7.538
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.303.540		1.282.818
bb) Anteil der Rückversicherer	5.903		7.804
		1.297.637	1.275.013
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	8.596		4.034
bb) Anteil der Rückversicherer	1.791		434
		6.806	3.600
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	- 623.067		- 598.177
bb) Anteil der Rückversicherer	-		-
		- 623.067	- 598.177
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		-	- 86
		- 623.067	- 598.263

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			69.195	121.405
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	222.851			140.579
b) Verwaltungsaufwendungen	53.736			52.444
		276.587		193.023
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10.536		10.441
			266.051	182.582
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		23.338		19.266
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		69.297		219.584
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.779		1.828
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		-		-
			94.415	240.679
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			31.491	35.920
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			52.190	47.607
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge		93.387		92.793
2. Sonstige Aufwendungen		133.158		118.497
			- 39.770	- 25.704
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.420	21.903
4. Außerordentliche Aufwendungen			-	857
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.527			3.546
Erstattung vom Organträger	- 266			-
		6.261		3.546
6. Sonstige Steuern	310			486
Erstattung an Organträger	6			13
		315		499
			6.577	4.046
7. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft abgeführte Gewinne			843	1.000
8. Jahresüberschuss			5.000	16.000
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen			-	3.400
10. Bilanzgewinn			5.000	12.600

JAHRESBILANZ

Überleitung der wichtigsten Vorjahreswerte der ehemaligen SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Baden-Württemberg AG (SVL BW) und der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG (SVL HNT)

	Geschäftsjahr	Vorjahr nach Verschmelzung	Vorjahr SVL BW	Vorjahr SVL HNT
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
AKTIVA				
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	0	845	1	844
B. KAPITALANLAGEN (INKL. FLV)	15.427.716	14.822.092	10.699.281	4.122.811
D. FORDERUNGEN	206.682	142.396	77.851	64.545
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	339.414	185.488	141.540	43.948
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	344.732	357.993	314.007	43.986
	16.318.544	15.508.814	11.232.680	4.276.134

PASSIVA

A. EIGENKAPITAL	161.225	194.825	126.347	68.478
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (INKL. FLV)	15.058.987	14.496.664	10.450.912	4.045.752
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN	159.506	132.124	103.660	28.465
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN	927.330	671.224	545.757	125.467
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	11.496	13.976	6.005	7.972
	16.318.544	15.508.814	11.232.680	4.276.134

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(nur wesentliche Posten)

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1.560.607	1.561.344	1.077.771	483.573
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	57.975	70.470	50.815	19.656
3. Erträge aus Kapitalanlagen	754.961	857.992	622.841	235.151
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	1.304.443	1.278.614	959.065	319.548
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	- 623.067	- 598.263	- 356.876	- 241.387
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	69.195	121.405	25.438	95.967
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	266.051	182.582	120.653	61.929
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	94.415	240.679	229.588	11.091
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	52.190	47.608	38.860	8.748

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.420	21.904	15.961	5.943
8. Jahresüberschuss	5.000	16.000	12.000	4.000
10. Bilanzgewinn	5.000	12.600	8.600	4.000

ANHANG

ANWENDUNG DER GESETZLICHEN BILANZIERUNGSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2004 geltenden Fassung aufgestellt.

Durch die Verschmelzung der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG auf die SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Baden-Württemberg AG zum 01.01.2004 wurden alle Vorjahreswerte aus Gründen der Vergleichbarkeit angepasst. Die Vorjahreswerte der übernehmenden Gesellschaft werden grundsätzlich nicht dargestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen steuerlich zulässigen, sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert. Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Deckungsstock ermittelt oder durch Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2004 bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei drei verbundenen Unternehmen wurde im Geschäftsjahr eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Zur Ermittlung des Zeitwertes wurde die Bewertung bei Unternehmen, für die ein am Markt erzielter Veräußerungspreis bekannt war, mit Hilfe des Marktpreises vorgenommen. Drei Unternehmen wurden mit ihrem Substanzwert bewertet. Bei anderen Unternehmen wurde die Equity-Methode angewandt. Soweit keine Methode zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Zur Bewertung von Spezialfonds wurde das anteilige Fondsver-

mögen am Bilanzstichtag herangezogen. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt. Im Berichtsjahr wurde von der Möglichkeit nach § 341 b Abs. 2 HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, kein Gebrauch gemacht. Als dauerhaft beizulegender Wert wurde zum Bilanzstichtag aufgrund der stabilen Kapitalmarktsituation der Börsenkurs angesehen. Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Strukturierte Produkte und Finanzderivate wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die festverzinslichen Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet; zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigung angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der anderen Kapitalanlagen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert.

Für die Ermittlung der **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** gelten die unten stehenden Erläuterungen zur Deckungsrückstellung. Nach Erfahrungswerten der letzten Jahre und unter Berücksichtigung von Provisionsrückforderungsansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gem. § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen. Agio- und Disagioträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden am 31.12. im Bestand geführten Versicherungsvertrag einzeln und unter Berücksichtigung des genauen Beginnmonats aus den im Geschäftsjahr fälligen Beiträgen (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen, aber ohne Ratenzuschläge bzw. periodenabhängige Kosten) berechnet und um die nicht übertragsfähigen rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt. Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung (Bonus) und die **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** sind – mit Ausnahme der Fondsgebundenen Lebensversicherung – für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei Fondsgebundenen Lebensversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt, Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufswert größer als die Deckungsrückstellung war, wurde der höhere Rückkaufswert bilanziert.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen bzw. den Kontrollberechnungen zur Prüfung der Angemessenheit der gebildeten Rückstellungen bei Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftspläne zugrunde.

Bei den Berechnungen für den Neubestand wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen bzw. in der

Deckungsrückstellungsverordnung vom 06.05.1996 enthaltenen versicherungsmathematischen Methoden und Berechnungsgrundlagen angewandt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen liegen sowohl im Altbestand als auch im Neubestand hinsichtlich des Rechnungszinses und der Ausscheideordnungen – im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen auch hinsichtlich der Verwaltungskosten – die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung beim Bonus war im Geschäftsgebiet Baden nur beim Neubestand und im Geschäftsgebiet Württemberg beim Alt- und Neubestand nicht erforderlich.

Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeits(BU-)risiko, die nicht auf Basis der von der DAV entwickelten neuen biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafeln 1997) für das BU-Risiko kalkuliert sind, wurden Kontrollberechnungen zur Angemessenheit der gebildeten BU-Rückstellungen durchgeführt. Grundlage waren dabei im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg die den unternehmensindividuellen Verhältnissen angepassten DAV-Tafeln 1997 und im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen die DAV-Tafeln 1997. Zusätzliche BU-Deckungsrückstellungen waren danach im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg nicht zu bilden.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind für die wichtigsten Hauptversicherungen auf Seite 43 aufgeführt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wurde sowohl hinsichtlich der Bruttobeträge als auch der auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Beträge für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfall, sofern er bekannt war, einzeln ermittelt und in der erwarteten Leistungshöhe gebildet. Für Spätschäden wurden Pauschalzuschläge auf der Grundlage von Erfahrungswerten berücksichtigt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten ist, wurde auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 02.01.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die **Rentenverpflichtungen** wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 1,3 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 149,1 Mio. Euro und Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 163,1 Mio. Euro.

Zudem besteht für die Gesellschaft aus der Beteiligung an der WGV-Schwäbische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, die Verpflichtung, sich im Verhältnis ihrer Kapitalbeteiligung an einem eventuell von der Aufsichtsbehörde geforderten Nachschuss für den Organisationsfonds zu beteiligen.

Hinsichtlich der Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) besteht die Verpflichtung, auf Anforderung des Vorstands und mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Protektor dieser bis zu 127,9 Mio. Euro als zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 15,9 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 151,5 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 150,0 Mio. Euro, aus Short Put Options in Höhe von 18,5 Mio. Euro sowie aus Devisensicherungsgeschäften in Höhe von 5,6 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 8,9 Mio. Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG ist die Gesellschaft zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 14,9 Mio. Euro.

ANGABEN ZUR BILANZ

**ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III.
IM GESCHÄFTSJAHR 2004**

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND
BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN
GRUNDSTÜCKEN**

**B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
UND BETEILIGUNGEN**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein
Beteiligungsverhältnis besteht
 5. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht
festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere
festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf
Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 5. Andere Kapitalanlagen
 6. Summe B. III.
-

INSGESAMT

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugang durch Verschmelzung	Stand 01.01.	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	1	844	845	0	0	555	0	290	0
	238.660	3.496	242.156	21.974	0	240	0	13.176	250.714
	352.755	82.260	435.015	133.928	6.751	2.157	0	28.948	544.589
	223.439	0	223.439	0	0	61.300	0	0	162.139
	27.471	61.362	88.833	52.126	- 6.751	1.993	0	0	132.216
	1.301	0	1.301	0	0	0	0	0	1.301
	604.967	143.622	748.589	186.054	0	65.450	0	28.948	840.245
	2.124.005	1.204.669	3.328.675	215.965	0	35.699	23.373	24.456	3.507.857
	114.909	228.270	343.179	181.695	0	142.474	42	726	381.716
	1.421.938	380.933	1.802.872	46.878	0	207.327	350	1.991	1.640.782
	2.968.759	1.109.448	4.078.207	359.359	0	433.430	0	0	4.004.136
	2.751.057	800.232	3.551.288	807.288	0	271.318	0	0	4.087.259
	69.633	28.532	98.165	24.827	0	33.782	0	0	89.210
	155.022	56.363	211.385	16.800	0	3	0	0	228.182
	0	65.008	65.008	0	0	65.000	0	0	8
	135.385	92.452	227.837	0	0	6.059	0	0	221.778
	9.740.707	3.965.908	13.706.616	1.652.813	0	1.195.092	23.765	27.173	14.160.928
	10.584.335	4.113.870	14.698.205	1.860.841	0	1.261.338	23.765	69.586	15.251.886

GRUNDSTÜCKE

Vom Bilanzwert entfallen 100.276 Tsd. Euro auf Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 6.965 Tsd. Euro nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB enthalten.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄß § 285 NR. 11 HGB)

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	100,0	2004	128.725	- 25.525
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2004	63.470	- 112
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Wiesbaden	100,0	2004	55.428	- 1.122
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Bürohaus Weilimdorf KG, Stuttgart	100,0	2004	15.926	517
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. GHR-Immobilien KG, Stuttgart	100,0	2004	19.730	930
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Jahn-Center KG, Stuttgart	100,0	2004	13.843	- 1.495
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Kronen-Carré KG, Stuttgart	100,0	2004	72.706	2.138
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Mannheim-Mitte KG, Stuttgart	100,0	2004	28.280	1.183
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Neckartal KG, Stuttgart	100,0	2004	13.685	689
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Stadtteilzentrum Komturplatz Freiburg KG, Stuttgart	100,0	2004	35.908	955
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Verwaltungsgebäude KG, Stuttgart	100,0	2004	172.389	2.093
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Wohnpark KG, Stuttgart	100,0	2004	13.575	377
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2004	2.708	- 1.230
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 1 mbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2004	4.837	156

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d.h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen

² Vorläufiger Jahresabschluss 2004

³ Die Anteile werden von der BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH gehalten.

⁴ Die Gesellschaft wurde 2004 gegründet; Jahresabschluss liegt derzeit noch nicht vor.

⁵ Zudem werden 5,6 % von der Vertreter-Vereinigung Selbständiger GeschäftsstellenleiterInnen der SV Versicherungen treuhänderisch für die SVL gehalten.

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 3 mbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2004	3	- 1
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 5 mbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2004	2.126	19
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 7 mbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2004	567	- 15
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassenversicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	100,0	2004	29	1
Benary Erwerbs- und Baugesellschaft bR, Erfurt	66,7	2004	5.556	- 120
Benary-Rotunde-Nutzergesellschaft bR, Erfurt	66,7	2003	108	- 29
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7	2004	11.201	95
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden	66,7	2004	27.794	732
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,0	2003	28.404	- 3
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	25,0	2003	243	139
2. Beteiligungen				
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim	50,0	2004 ²	- 169	74
S. V. Holding AG, Dresden ³	49,0	2003	57.349	370
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	2003	4.652	123
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	2004	40.533	- 25.242
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	2004	9.600	600
PETP IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	26,1	2004 ⁴	69	-
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart	26,0	2003	5.352	500
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ⁵	20,0	2003	382	74

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 28.948 Tsd. Euro vorgenommen.

AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Hierbei handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Es wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB auf Investmentanteile in Höhe von 20.612 Tsd. Euro vorgenommen.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

Der Zeitwert der Grundstücke, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, festverzinslichen Wertpapiere sowie der anderen Kapitalanlagen beläuft sich auf 5.253.325 Tsd. Euro, dem steht ein Buchwert von 5.074.936 Tsd. Euro gegenüber. Der Zeitwert für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beträgt 3.595.348 Tsd. Euro, für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 447.784 Tsd. Euro.

Besondere Anhangangaben gemäß § 285 Nr. 19 HGB sind nicht erforderlich, da entsprechende Sachverhalte nicht vorliegen. Wir betrachten dabei Hypothekendarlehen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen nicht als Finanzinstrumente im Sinne von § 1 Abs. 11 KWG.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2004 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert in Tsd. €
221.091	DekaStruktur: Chance	8.519
1.974	DekaStruktur: Ertrag	93
44.653	DekaStruktur: Wachstum	1.919
413.340	DekaStruktur: 2 Chance	12.330
349.765	DekaStruktur: 2 ChancePlus	7.908
59.664	DekaStruktur: 2 Ertrag	2.835
192.496	DekaStruktur: 2 Wachstum	7.615
62.395	DekaStruktur: 3 Chance	2.345
51.571	DekaStruktur: 3 ChancePlus	1.651
9.499	DekaStruktur: 3 Ertrag	470
31.208	DekaStruktur: 3 Wachstum	1.384
3.059	DekaSystem: Chance	98
1.579	DekaSystem: Ertrag	65
5	DekaSystem: Wachstum	0
1.806	DekaSystem: ChancePlus	50
271.673	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20	11.016
1.003.779	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40	38.525
2.356.313	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75	78.795
2.643	NaspaFondsStrategie: Chance	95
714	NaspaFondsStrategie: Ertrag	36
1.749	NaspaFondsStrategie: Wachstum	74
196	Naspa-Aktienfonds Deka	6

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 129.042 Tsd. Euro enthalten.

GEZEICHNETES KAPITAL (NACH VERSCHMELZUNGSVORGANG)

Das gezeichnete Kapital ist in 26.771 vinkulierte Namensaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil in %
SVH	26.091	97,460
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	677	2,529
Sparkassenverband Baden-Württemberg	2	0,007
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,004
	26.771	100,000

Tsd. €	
Bilanzwert Vorjahr	21.000
Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage zur Durchführung der Verschmelzung	7.110
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	90
Stand 31.12.2004	28.200

Die Einlage der stillen Gesellschafter wurde im laufenden Geschäftsjahr zurückgeführt.

KAPITALRÜCKLAGE (NACH VERSCHMELZUNGSVORGANG)

Tsd. €	
Bilanzwert Vorjahr	86.652
Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage zur Durchführung der Verschmelzung	31.369
Stand 31.12.2004	118.021

ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN (NACH VERSCHMELZUNGSVORGANG)

Tsd. €	
Bilanzwert Vorjahr	9.620
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	- 90
Stand 31.12.2004	9.530

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Für die – gemessen an der Deckungsrückstellung (einschließlich aller Zusatzrisiken und der Überschussbeteiligung) – wichtigsten Teilbestände (insgesamt mehr als 90 %) wurden hinsichtlich der Hauptversicherung folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

IM ALTBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mod. M mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1981/83 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme;
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 25 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R und 2004 RB mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

IM NEUBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme;
- bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004 RB mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 %.

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.026.678
Sonstige Zuführungen	2.144
Entnahme für die Versicherungsnehmer	131.337
Zuführung	69.195
Bilanzwert Geschäftsjahr	966.680

Von dem zum 31.12.2004 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf

	Mio. Euro
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	133,9
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	52,0
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b)	486,4

Der übrige Betrag betrifft sonstige Ausschüttungen in künftigen Jahren.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich vorgenommen worden.

Für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilsanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % berechnet. Bei den Teilbeständen der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Risikoversicherung wurden anstelle der Barwerte die erreichten Schlussüberschussanteilsansprüche in voller Höhe im Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV erfüllen.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 49 - 59 dargestellt.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Provisionsrückstellungen	46.835
Rückstellung Altersteilzeit	3.613
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	1.371
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	1.416
Rückstellung Vorruhestandsvereinbarungen	795
Rückstellung Erfolgsbeteiligungen	580
Rückstellung Sozialplan	1.155
Rückstellung Jahresabschluss	1.141

VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Der weitaus größte Posten mit 375.463 Tsd. Euro entfällt auf die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In dem ausgewiesenen Betrag sind zwei Rentenverpflichtungen in Höhe von insgesamt 48 Tsd. Euro mit einer nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren enthalten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 9.426 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2004 Tsd. €	2003 Tsd. €
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.572.116	1.586.948
davon Einzelversicherungen	1.512.901	1.516.925
davon Kollektivversicherungen	59.215	70.024
davon laufende Beiträge	1.421.891	1.423.562
davon Einmalbeiträge	150.225	163.386
davon ohne Überschussbeteiligung	–	–
davon mit Überschussbeteiligung	1.519.393	1.538.225
davon Kapitalanlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen	52.723	48.724

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2004 Tsd. €	2003 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	140.428	68.141
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	3.628	3.538
3. Löhne und Gehälter	68.875	65.389
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.839	12.026
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.766	7.653
6. Aufwendungen insgesamt	230.536	156.747

IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT – RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2004 Tsd. €	2003 Tsd. €
Anteile der Rückversicherer an		
verdienten Bruttobeiträgen	19.035	20.008
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.694	8.238
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	10.536	10.441
Saldo zu unseren Gunsten (-) / zu unseren Lasten (+)	806	1.329

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 6,3 (3,5) Mio. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 584 Innendienst-Mitarbeiter und 800 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 24 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie die Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Der Vorstand erhält seine Bezüge von der mit der Gesellschaft verbundenen SV Sparkassen-Versicherung Holding AG. Die Belastung der Gesellschaft erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2004 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.568 Tsd. Euro erhalten; für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.354 Tsd. Euro. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstandes; im

Geschäftsjahr wurden Tilgungen in Höhe von 419 Tsd. Euro vorgenommen.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 230 Tsd. Euro. An Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden zum Bilanzstichtag Kredite in Höhe von 588 Tsd. Euro mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,68 %; im Geschäftsjahr wurden Tilgungen in Höhe von 13 Tsd. Euro vorgenommen.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 4-5 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der SV Sparkassen-Versicherung Holding AG, Stuttgart, einbezogen, der beim Amtsgericht Stuttgart (HRB 16367) hinterlegt wird. Die Gesellschaft ist somit gem. § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Stuttgart, 22. März 2005

SV Sparkassen-Versicherung
Lebensversicherung AG

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Siegfried Herber

Dr. Stefan Korbach

Dr. Frank Reuter

Prof. Michael Scharr

Dr. Anton Wiegert

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die

Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 24. Mai 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Geib
Wirtschaftsprüfer

Henzler
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle wurden eingehend erörtert.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 15. Juni 2005 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004, den Lagebericht des Vorstands und den Vorschlag des

Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Stuttgart, im Juni 2005

Der Aufsichtsrat

Jürgen Hilse
Vorsitzender

ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2005

Für das im Geschäftsjahr 2005 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2005 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Ergänzend zu den genannten Zinsüberschussanteilen ist bei Versicherungen mit Vorauszahlungen auf die Versicherungsleistung der jeweils deklarierte Zinsüberschussanteil zusammen mit dem jeweils rechnungsmäßig garantierten Zinsüberschussanteil auf die Effektivverzinsung des Versicherungsscheindarlebens begrenzt.

Soweit nichts anderes erwähnt wird, ist im Folgenden unter der Versicherungssumme die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung zu verstehen. Lediglich bei den Tarifen 3, 3BU, V3, V3T, 3T, BANZ und 4LK wird unter der Versicherungssumme die tarifliche Erlebensfallsumme verstanden (bei Einschluss einer flexiblen Ablaufphase die zum Ende der Grundphase gültige Erlebensfallsumme).

Weiterhin ist zu beachten, dass sich bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf die Versicherungsdauer aus einer Grundphase und einer flexiblen Ablaufphase zusammensetzt.

Die Gesamtverzinsung, welche wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt im Jahr 2005 4,10 % (zuzüglich Schlussüberschussanteilen).

Die derzeit an den Standorten Mannheim, Stuttgart und Wiesbaden betreuten Teilbestände werden sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration) und zu einem einheitlichen Gesamtbestand verschmolzen. Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden. Im Kalenderjahr 2005 sollen die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R migriert werden.

Bei Rentenversicherungen mit aufgrund der demographischen Entwicklung nicht mehr ausreichenden Rechnungsgrundlagen (alle Tarifwerke außer 2004R und 2005) werden die jährlichen laufenden Überschussanteile sukzessive zur Finanzierung der erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung herangezogen, bis deren Höhe nach neuesten Erkenntnissen ausreicht, die garantierten Leistungen für die vereinbarte Leistungsdauer zu erbringen. Die Finanzierung der zusätzlichen Rückstellung erfolgt vertragsindividuell aus den laufenden Überschüssen und kann dazu führen, dass eine bisher gewährte nicht garantierte Zusatzrente vorübergehend teilweise oder ganz ausgesetzt wird. Bei Tod und Rückkauf während der Anwartschaftszeit sowie bei Wahl der Kapitalabfindung nach Ablauf der Anwartschaftszeit werden die thesaurierten Gewinnanteile verzinst ausgezahlt. Die Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen im Rentenbezug beginnt im Jahr 2005. Verträge in der Rentenanwartschaft beginnen mit der Finanzierung im Kalenderjahr der jeweiligen Migration.

Ab dem kommenden Geschäftsjahr wird das gemeinsame neue Tarifwerk 2005 eingeführt, dessen Überschussanteile in diesem Geschäftsbericht ebenfalls veröffentlicht werden.

Die auf den nächsten Seiten zusammengestellten Überschussanteilsätze gelten für Tarife, die seit Juli 2000 eingeführt wurden und in das neue Verwaltungssystem überführt werden. Die Angaben zu den Überschussanteilsätzen weiterer Tarifwerke senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

SV Sparkassenversicherung
VK2-Unternehmenskommunikation
Dr. Michael Kuhn
Löwentorstraße 65
70365 Stuttgart
Tel.: (0711) 898-2095
michael.kuhn@sparkassenversicherung.de

ÜBERSCHUSSANTEILE/GESAMTBESTAND NACH MIGRATION – TARIFWERKE 2000, 2004, 2004R UND 2005

KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE RENTENVERSICHERUNGEN)

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

A) Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird unter Berücksichtigung einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrags für das Todesfall-Risiko angegeben.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2V und 2VNZ) gilt für zwei versicherte Männer der Satz RIMM, für zwei versicherte Frauen der Satz RIFF und für die Kombination Mann/Frau der Satz RIMF.

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrags (VKB) angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004 und 2005 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vergleiche Buchstabe C). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile

finanziert. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,1 % p.a.) bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Für die Tarifwerke 2004 und 2005 gilt:

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrleistung vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Auch dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,1 % p.a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Der Bonus und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtiget. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit 4,1 % p.a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammensetzt.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ÜZ in %	ZI in %	RIM(M) in %	RIMF in %	RIF(F) in ‰	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	0,85	0,85	28	26	24	0,5
	2004	2,75	2,75	1,35	1,35	28	26	24	0,5
	2005	2,75	2,75	1,35	1,35	28	26	24	0,5
Vermögensbildungstarife	2000	3,25	3,25	0,85	0,85				
	2004	2,75	2,75	1,35	1,35				
	2005	2,75	2,75	1,35	1,35				
Gruppenrabatt- und Gruppensondertarife	2000	3,25	3,25	0,85	0,85	28	26	24	
	2004	2,75	2,75	1,35	1,35	28	26	24	
	2005	2,75	2,75	1,35	1,35	28	26	24	

Für den Risikoüberschussanteil RI auf den Beitrag einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52%, RIMF = 47% und RIF(F) = 42%.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

B) Schlussüberschussanteile (SÜA)

Neben den laufenden Überschussanteilsätzen werden zusätzlich Schlussüberschussanteile gewährt.

Beitragspflichtige Versicherungen (in den Tarifwerken 2004 und 2005 auch planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag), erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2005 eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARIM(M), SÜARIMF, SÜARIF(F), SÜAVKB) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2005 endende Versicherungsjahr deklariert:

Tarifart	SÜAZI	SÜARIM(M)	SÜARIMF	SÜARIF(F)	SÜAVKB	SAF
	in %	in %	in %	in %	in %	
Einzel- und Sammeltarife	0,2	24	21	18	1,0	1,053
Vermögensbildung	0,2					1,053
Gruppenrabatttarife	0,2	24	21	18		1,053

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf reduziert sich während der Ablaufphase der Schlussüberschussanteilfaktor SAF auf 1,043.

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur bei Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt bei Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte (bei den Tarifen 2V und 2VNZ der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

C) Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2V, 2NZ, 2VNZ und 4LK kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und aus Schlussüberschussanteilen eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) gewährt wird.

Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

Maximale aTML-Sätze in %		
für Männer bzw. Mann/Mann	für Mann/Frau	für Frauen bzw. Frau/Frau
60	50	40

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtig. Für den Risikoüberschussanteil RI auf den aTML-Beitrag gelten die gegenüber A) abweichenden Werte RIM(M) = 52%, RIMF = 47% und RIF(F) = 42% .

RISIKOVERSICHERUNGEN

Die Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte, wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen. Für den Risikoüberschussanteil RI gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 % , RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % des Beitrags für das Todesfallrisiko. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person (bei Versicherungen auf verbundene Leben der versicherten Personen):

Erhöhungsprozentsatz		
in% für Männer	in% für verbundene Leben Mann/Frau	in% für Frauen
100	85	70

RENTENVERSICHERUNGEN

(ohne Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn (einschließlich integrierten Hinterbliebenenrentenanwartschaften)

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Für die Tarifwerke 2004, 2004R und 2005 gilt:

Aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem derzeit maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,1 % p.a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive Jahresüberschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Die Bonusrente und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtig. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,1 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 49) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Für die einzelnen Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze.

Tarifart	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VK in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	0,85	0,33
	2004	2,75	2,75	1,35	0,40
	2004R	2,75	2,75	1,35	0,40
	2005	2,75	2,75	1,35	0,40
Gruppenrabatt- und Gruppen-sondertarife	2000	3,25	3,25	0,85	
	2004	2,75	2,75	1,35	
	2004R	2,75	2,75	1,35	
	2005	2,75	2,75	1,35	

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Neben den laufenden Überschussanteilsätzen werden zusätzlich Schlussüberschussanteile gewährt.

Beitragspflichtige Versicherungen (in den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 auch planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag), erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2005 eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2005 endende Versicherungsjahr deklariert:

	SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF
Einzel- und Sammeltarife	0,2	0,8	1,053
Gruppenrabatt- und Gruppen-sondertarife	0,2		1,053

Beim Tarifwerk 2004R wird ein zusätzlicher Risikoschlussüberschussanteil in % des Tarifjahresbeitrags gewährt. Dieser beträgt 4 % bei Männern und 3 % bei Frauen. Diese Sätze gelten auch im Tarifwerk 2005 mit einer Ausnahme: Beim Tarif AVD beträgt der Risikoschlussüberschussanteil für Männer und Frauen 2 %.

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf reduziert sich während der Ablaufphase der Schlussüberschussanteilfaktor SAF auf 1,043

Für die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Für das Tarifwerk 2005 gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig. Hinsichtlich der verschiedenen Regelungen bei Tod, Rückkauf und Beitragsfreistellung in den einzelnen Schichten gemäß Alterseinkünftegesetz verweisen wir auf die jeweiligen Bestimmungen zur Überschussbeteiligung.

B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn (einschließlich integrierter laufender Hinterbliebenenrenten)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals abzüglich jährlicher Kosten von maximal 24 Euro bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird – nach Abzug des erforderlichen Beitrags für eine gemäß Buchstabe b) evtl. vereinbarte anfängliche Rentenmehrleistung (aRML) – dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern. Auf die aRML-Renten werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben. Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen um den Beitrag der aRML-Rente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem aRML-Beitrag bis zur Tilgung mit dem derzeit maßgeblichen Zins von 4,1 % p.a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit den am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilten Überschüssen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 49) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) Laufende Überschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
2000	0,85
2004	1,35
2004R	1,35
2005	1,35

Sofern nicht bereits vor Rentenbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen wurde, kann eine solche bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre vereinbart worden sein.

b) Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

In der Regel kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf. Die Mehrleistung ist nicht garantiert und richtet sich nach den aktuellen Gewinnsätzen.

RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEM ALTERSVERMÖGENSGESETZ (SV-PrämienRente, S-ZusatzRente, 1822-ZusatzRente)

A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Kalenderjahres sowie zum Rentenbeginn wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteilen ergibt. Davon werden bei der SV-Prämien-Rente jährliche Kosten von 12 Euro, höchstens aber der Hälfte der ermittelten Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteile, abgezogen.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapital. Der Verwaltungskostenüberschussanteil VK wird in % der bis zum jeweiligen Überschusszuteilungstermin insgesamt gezahlten Beiträge und eingegangenen Zulagen angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Die Bonusrente und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtig. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,1 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 49) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Es gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VK (nur SV- PrämienRente in %
				0,000 bis zum Ende des 10. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2000	3,25	3,25	0,85	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2004	2,75	2,75	1,35	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2004R	2,75	2,75	1,35	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2005	2,75	2,75	1,35	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen werden Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die S-ZusatzRente und die 1822-ZusatzRente in allen Tarifwerken, sowie für SV-PrämienRenten des Tarifwerks 2000 gilt:

Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile ist das Deckungskapital der erreichten Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben (bei Verwendung der Überschüsse in Investmentfonds das Deckungskapital der Bonusrenten bzw. des Ansammlungsguthabens, das sich ergeben hätte, wenn Bonusrente bzw. verzinsliche Ansammlung vereinbart worden wäre).

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 32% .

Für SV-PrämienRenten ab Tarifwerk 2004 gilt:

Diese Verträge erhalten am Ende des Kalenderjahres in 2005 eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins- und einem Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜAVK) zu-

sammen, deren Summe auf das Ende der Aufschubzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze am Ende des Kalenderjahrs in 2005 deklariert:

SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF
0,2	0,000 bis zum Ende des 10. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn	1,053
0,2	0,033 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn	1,053

Für alle drei Tarifwerke gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Kalenderjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, werden nur dann Schlussüberschussanteile fällig, wenn entweder ein Drittel der Laufzeit (abgerundet auf ganze Jahre) abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens 9 volle Kalenderjahre bestanden hat. Als Laufzeit gilt dabei die Anzahl der Jahre zwischen dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem die Versicherung begonnen hat und dem 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. die Aufschubzeit endet. (Hinweis: Geburtstage am 1. Januar eines Jahres vollenden ein Lebensjahr bereits am 31. Dezember des Vorjahres)

Bei diesen Rückkauffällen wird der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils zum Jahrestag des Rentenbeginns wird nachschüssig ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapital ausgeschüttet.

ZR wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – zu erhöhen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 49) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

ZR beträgt beim Tarifwerk 2000 0,85 % und bei den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 1,35%.

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre für ZR eine abweichende Vereinbarung getroffen worden sein.

FONDSGEBUNDENE CAPITAL- UND RENTENVERSICHERUNGEN

a) Vor Rentenbeginn

SV FondsRente, LBBW FondsRente und LBBW BalancePolice

Diese Versicherungen nehmen an der Wertentwicklung der ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds teil. Darüber hinaus erhalten sie keine Überschussbeteiligung.

multistar classic, multistar select, forenta, Naspafonds-Police mit Abrufphase mit Top-B und Naspafonds-Police mit Ablaufmanagement mit Top-B

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrundeliegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28% für Männer bzw. 24% für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Ist eine Berufsunfähigkeitszusatzversicherung eingeschlossen, wird auch für diese ein Überschuss gewährt. Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse die gleichen Sätze wie die im Abschnitt Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen genannten Sätze RB.

Die Überschüsse werden thesauriert.

b) ab Rentenbeginn

Bei Rentenbeginn werden diese Versicherungen in eine konventionelle Rentenversicherung nach den dann gültigen Rechnungsgrundlagen der Deckungsrückstellung – unter Mindestgarantie der im Versicherungsschein genannten Rentenfaktoren – umgewandelt, für welche ein laufender Überschussanteil ZR gemäß dem für konventionelle Rentenversicherungen maßgeblichen Abschnitt Rentenversicherungen nach Rentenbeginn gewährt wird. Für die ersten fünf Rentenbezugsjahre kann wie bei konventionellen Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

UNFALLZUSATZVERSICHERUNGEN (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

RISIKOZUSATZVERSICHERUNGEN (RZV)

Die Überschussanteile bei Risikozusatzversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten die gleichen Regelungen wie bei Risikoversicherungen. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person (bei Versicherungen auf verbundene Leben der versicherten Personen):

Erhöhungprozentsatz		
in% für Männer	in% für verbundene Leben Mann/Frau	in% für Frauen
100	85	70

BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) UND BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (BUZ)

A. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird in Abhängigkeit von der Berufsklasse in % des überschussberechtigten Risikobeitrags angegeben.

Falls die Überschüsse zur **Reduzierung des Beitrags** verwendet werden, wird ein nur von der Berufsklasse abhängiger Satz **RB** in % des Beitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegeben.

Wird bei einer BUZ in den Tarifwerken 2000 und 2004 eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) vereinbart, erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vergleiche Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende eines Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile finanziert. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet; ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,1% p.a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen (BU-Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen verrechnet. Die BU-Bonusrente ist ebenfalls überschussberechtigigt. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Relation zwischen erreichter BU-Bonusrente und erreichtem Bonus der Hauptversicherung nicht höher wird als die bei Vertragsabschluss vereinbarte Relation zwischen BU-Barrente und Leistung aus der Hauptversicherung. Eventuell dadurch verbleibende Restüberschüsse werden verzinslich angesammelt. Das Ansammlungsguthaben der verzinslichen Ansammlung ist ebenfalls überschussberechtigigt. Es wird mit insgesamt 4,1% p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse und der Tarifart folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Berufs- klasse/ Tarifwerk	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze					
	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	RI für BUZ in %	RI für SBV in %	RB in %
I 2000	3,25	3,25	0,85	64	54	60
I 2004	2,75	2,75	1,35	64	54	60
I 2005	2,75	2,75	1,35	64	54	60
II 2000	3,25	3,25	0,85	50	40	50
II 2004	2,75	2,75	1,35	50	40	50
II 2005	2,75	2,75	1,35	50	40	50
III 2000	3,25	3,25	0,85	20	10	25
III 2004	2,75	2,75	1,35	20	10	25
III 2005	2,75	2,75	1,35	20	10	25
IV 2000	3,25	3,25	0,85	28	18	10
IV 2004	2,75	2,75	1,35	28	18	10
IV 2005	2,75	2,75	1,35	28	18	10
S 2000	3,25	3,25	0,85	35	25	
S 2004	2,75	2,75	1,35	35	25	
S 2005	2,75	2,75	1,35	35	25	

Wird bei einer selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) gewünscht (vergleiche Ziffer II), so beträgt diese in % der versicherten Leistung:

Berufsgruppe	aBUML-Satz in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Weitere Überschussanteile werden bei der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung dann nicht gewährt.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

II. Anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBURL)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die aBURL kann vertragsindividuell und tarif- bzw. berufsgruppenspezifisch bis zu 100 % betragen; dabei dürfen die Barrente aus der BUZ und die aBURL die jeweils gültigen Höchstgrenzen für BUZ-Leistungen nicht überschreiten.

Im Tarifwerk 2005 kann nur zwischen dem jeweils maximalen Satz oder keiner aBURL gewählt werden. Im ersten Fall werden, analog der SBV, keine weiteren Überschüsse gewährt.

B) Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Mit Eintritt der Berufsunfähigkeit wird, je nach Vereinbarung, entweder sofort eine erhöhte Zusatzrente gewährt (versicherungsmathematische Berechnung auf Basis einer Gesamtverzinsung von 4,1 %) oder es werden die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres ausgeschütteten **Zinsüberschussanteile ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten aBURL fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte aBURL sind wiederum überschussberechtiget. Es gelten die unter Buchstabe A.I. aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe. Dabei ist zu berücksichtigen, dass am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschuss gewährt wird. Für darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung der Hauptversicherung und mitversicherter Zusatzversicherungen werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

HINTERBLIEBENENRENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

A) Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen. Aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,1 % p.a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Das Ansammlungsguthaben ist ebenfalls überschussberechtiget und wird mit insgesamt 4,1 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtiget ist) verwendet.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 49) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Für alle Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Rechnungszins- und Überschussanteilsätze			
Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %
2000	3,25	3,25	0,85
2004	2,75	2,75	1,35
2004R	2,75	2,75	1,35
2005	2,75	2,75	1,35

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

B) Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Rentenmehrleistung (aRML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse finanziert. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, welche auf die Rentenmehrleistung angerechnet wird.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 4) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, so wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet.

Für alle Tarifarten gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) Laufende Überschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
2000	0,85
2004	1,35
2004R	1,35
2005	1,35

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

b) Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

Es kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 07 11/8 98-0
Telefax 07 11/8 98-18 70

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:
Druckerei Leibfarth & Schwarz
Dettingen/Erms

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

